

Dezentrales Online-Prüfen in der Schweiz

In der Corona-Krise ist in der Schweiz der Wunsch aufgekommen, Prüfungen im Bereich der Höheren Berufsbildung dezentral online abzunehmen. Da die bestehenden Prüfungsordnungen dies nicht zulassen, sollte eine Studie rechtliche Rahmenbedingungen und technische Machbarkeit prüfen.

Das Projekt wurde vom Berufsverband ICT-Berufsbildung Schweiz geleitet und von der nationalen Initiative Berufsbildung 2030 unterstützt. Die Erkenntnisse sollen helfen, neue Möglichkeiten von Prüfungsdurchführungen zu gestalten. Ein erheblicher Bedarf und ein noch viel grösseres Interesse in der Bildungslandschaft sind vorhanden: Eine Erhebung unter allen Prüfungsträgerschaften der Höheren Berufsbildung (HBB) in der Schweiz hat gezeigt, dass 2020 rund 80 Prozent aller eidgenössischen Prüfungen coronabedingt verschoben werden mussten. Fast 30 Prozent der Trägerschaften signalisierten einen konkreten Bedarf an dezentralen Online-Prüfungen. Damit sind Prüfungen von Zuhause oder vom Büro aus gemeint.

Zum Zeitpunkt der Befragung im Sommer 2020 hatten sich noch über 50 Prozent der Prüfungsorganisationen nicht dezidiert mit dem Thema auseinandergesetzt und konnten deshalb hier noch keine Stellung beziehen. 70 Prozent konnten sich immerhin vorstellen, die Prüfungsordnungen dahingehend anzupassen, dass solche Prüfungssettings künftig möglich werden.

Rechtsrahmen

Elektronische Prüfungen werden in der Schweiz im Bereich der HBB der ICT-Berufe (Informations- und Kommunikationstechnologie) bereits seit Jahren umgesetzt. De-



Schriftliche Online-Prüfungen benötigen in den meisten Fällen eine umfangreiche Aufsicht und Kontrolle.

Der Autor



Dietmar Eglseder

ICT-Berufsbildung

Schweiz, Bern

Stv. Geschäftsführer,

Leiter Höhere Berufsbildung

(HBB)

Dietmar.eglseder

@ict-berufsbildung.ch

zentrale Online-Prüfungen erfordern jedoch Überlegungen zur Anpassung der didaktischen Settings und vor allem in Bezug auf die Beaufsichtigung. Folglich ist auch eine Anpassung der jeweiligen Prüfungsordnungen nötig.

Abbildung: Formen von Proctoring

Live	<ul style="list-style-type: none"> ■ Aufsichtspersonen haben mittels Software Einsicht auf Bildschirm und Audioquelle der Kandidatinnen und Kandidaten ■ Chat mit Kandidatinnen und Kandidaten möglich, KI meldet Verdacht ■ Datenaufzeichnung möglich/nicht zwingend
Nachgelagert	<ul style="list-style-type: none"> ■ Aktivitäten werden während Prüfung mittels Software aufgezeichnet ■ nach Prüfung wertet Prüfungsaufsicht Daten aus ■ KI meldet Verdachtsfälle
Kombiniert	<ul style="list-style-type: none"> ■ bei Bedarf können, zusätzlich zum Live-Proctoring, nach Ende der Prüfung Aufzeichnungen gesichtet werden

Das juristische Gutachten im Rahmen der Machbarkeitsstudie hat gezeigt, dass eidgenössische Prüfungen in Form von dezentralen Online-Prüfungen grundsätzlich von gesetzlicher Seite her ermöglicht werden müssen. Entgegen der ursprünglichen Einschätzung im Rahmen der Studie werden dezentrale Online-Prüfungen vom Gesetzgeber jedoch neben mündlichen und schriftlichen Prüfungen als eigene Prüfungsform beurteilt.

Voraussetzung für eine Umsetzung in der Schweiz ist in jedem Fall die explizite Erwähnung der Prüfungsform in den jeweiligen Prüfungsordnungen. Damit ist auch klar, dass Ad-hoc-Umsetzungen, wie beispielsweise im Rahmen der Corona-Krise, ohne Anpassungen der Reglementarien nicht möglich sind. Zudem hat die Studie gezeigt, dass im Sinne der Chancengleichheit immer auch zentrale Prüfungssettings zur Verfügung gestellt werden müssen – und zwar für Prüfungskandidatinnen und -kandidaten, die nicht an einem dritten Ort geprüft werden wollen oder können.

Unproblematisch erscheinen für die Online-Umsetzung mündliche Prüfungssettings. Sie können mittels Videokonferenzsystemen verhältnismässig einfach initialisiert werden. Aus datenschutzrechtlichen Überlegungen sollte hierbei jedoch auf eine Aufzeichnung verzichtet werden. Stattdessen kann in einem solchen Setting die Identitätsprüfung und Protokollierung grundsätzlich von den prüfenden Expertinnen und Experten vorgenommen werden.

Besonderes Augenmerk ist allerdings auf Prüfungen zu richten, bei denen die Aufsicht mit Unterstützung von digitalen Hilfsmitteln, sogenannten Proctoringtools, umgesetzt werden soll. Hier gilt es zwingend die Bestimmungen des Datenschutzgesetzes (DSG) zu beachten. Um die datenschutzrechtlichen Vorgaben einzuhalten, sind die Prüfungskandidatinnen und -kandidaten bei der Prüfungsanmeldung über die Personendatenbearbeitung und ihren Zweck zu informieren, ist ihre schriftliche Einwilligung einzuholen und die Daten verhältnismässig und unter Einhaltung des Grundsatzes von Treu und Glauben zu bearbeiten. Allerdings steht in Bezug auf Daten-

schutz und Proctoring in der Schweiz noch eine abschließende Beurteilung des Gesetzgebers aus, in welcher Form der Einsatz von Datenaufzeichnungen überhaupt erlaubt ist. Eine elektronische Aufsicht mittels Proctoring kann je nach didaktischem Prüfungssetting sehr unterschiedlich ausfallen.

Technische Lösung

Für die Umsetzung von dezentralen Online-Prüfungen wird in der Regel ein Prüfungstool und ein Aufsichtstool benötigt. Hier gibt es inzwischen eine große Menge an Softwarelösungen, die eingesetzt werden können. Für schriftliche Prüfungen wird meist ein Lernmanagementsystem (LMS) und für die Aufsicht ein Proctoringtool verwendet.

Prüfungen, welche online schriftlich durchgeführt werden, benötigen in den meisten Fällen eine umfangreiche Aufsicht und Kontrolle. Zum einen muss die physische Aufsicht weitgehend durch eine digitale ersetzt werden, was die Verifizierung der Prüfungskandidatinnen und -kandidaten betrifft. Zum anderen muss mittels Aufnahme- und Sperroptionen sichergestellt werden können, dass keine unerlaubten Hilfsmittel eingesetzt oder unerlaubte Personen zu Rate gezogen werden können. Proctoringprogramme werden dabei meist durch künstliche Intelligenz (KI) unterstützt, die Verdachtsfälle während oder nach der Prüfung

anzeigen. Im Wesentlichen werden drei Formen von Proctoring unterschieden (s. Abbildung).

Fazit

Zunächst war im Rahmen der Studie festzustellen, dass aus gesetzlicher Sicht eine Umsetzung in der Schweiz grundsätzlich möglich ist. Der Einsatz von elektronischen Prüfungs- und Aufsichtstools erfordert aber eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem didaktischen Setting. Vor allem in Bezug auf die Intensität der Aufsicht scheint es selten ratsam, bestehende Papierprüfungen direkt eins zu eins auf elektronische Settings zu übertragen.

Der Initialaufwand einer Transformation auf dezentrale Online-Settings ist als wesentlich einzuschätzen und sollte gut durchdacht werden. Ökonomisch ist ein elektronisches Setting nur bei entsprechender Skalierbarkeit effizient. Daneben ist aber auch eine Schulung der Prüfungskandidatinnen und -kandidaten im Vorfeld notwendig, um einerseits die Hemmschwelle zu mindern und andererseits einen reibungslosen Ablauf sicherzustellen.

Es bleibt abzuwarten, wie der Gesetzgeber die rechtliche Situation in Bezug der elektronischen Aufsichtstools beurteilt, dies ist mitentscheidend für eine mögliche Umsetzung. Grundsätzlich bieten dezentrale Online-Prüfungen eine Reihe von Chancen:

- Sie stellen sicher, dass Prüfungen auch in Krisenzeiten abgenommen werden können.
- Sie eröffnen die Möglichkeit, Menschen mit Handicap in gewohntem Umfeld zu prüfen
- Sie reduzieren den Reiseaufwand für Prüfungsbeteiligte (zum Beispiel aus dem Ausland).
- Sie ermöglichen es, digitale Kompetenzen in einem zeitgemäßen Setting zu prüfen.

Studie: Das Prüfungswesen in der digitalen Transformation

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) hat im Rahmen seiner Eigenforschung einen Abschlussbericht zum Forschungsprojekt „Das Prüfungswesen in der digitalen Transformation: Status quo und Entwicklungsperspektiven“ veröffentlicht. Das Projekt bringt zum Vorschein: die digitale Transformation ist auch im Prüfungswesen angekommen. Innerhalb des Systems werden berufs- und zuständigkeitsspezifische, aber auch übergreifende Lösungswege als Antworten auf den Transformationsprozess gefunden. Der Bericht benennt Anforderungen, Herausforderungen sowie Lösungsansätze zur Weiterentwicklung des Prüfungswesens. Eine Fundgrube hierfür dürften die vielfältigen Anwendungsbeispiele sein, die im Projekt systematisch aufbereitet wurden. Auch wird deutlich, an welchen Stellen Unterstützungsbedarf seitens der Politik und wo Forschungs- und Entwicklungsbedarf besteht, damit das Prüfungswesen sicher in eine digitale Zukunft geführt wird.

https://www.bibb.de/dienst/dapro/de/index_dapro.php/detail/2.2.334

BIBB